

Johanna Christiane Erdmuthe Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Hannover, 30.03.1806

Empfangsort	Coppet
Anmerkung	Absende- und Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,18,23
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	25,9 x 18 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/2525 .

[1] Den 30^{ten} Mertz

1806

Mein Liebster Sohn.

Am Neujahrstage erhielt ich einen Lieben Brief von Dir, der mir viel Freude machte, weil er mich von Deinen Wohlbefunden, u vergnügten Leben, Nachricht gab. Dieser Brief war den 15^{ten} December geschrieben. in Denselben schreibst Du mir auch, Du würdest in 6 Wochen wieder schreiben, u mir nach Deiner Gewöhlichen Liebe zu mir einen Geld Wechsel über schicken. Da es nun über 3 Monathe sind, werde ich besorgt daß der Brief Liegen geblieben oder verlohren gegangen ist. oder daß Du gar krank bist, welches der Gute Gott nicht wolle, noch mehr Leiden der Art würde mir bey meinen Alter, und sonstigen Traurigen Lage, schwer zu tragen seyn. Nun kommt noch hin zu, daß ich von Dresden eben so lange keine Nachricht habe, und da die guten Leutchen alle 3 Schwächlich sind, so macht mich das sehr besorgt u Unruhig. die Öffentlichen Angelegenheiten ^{dazu}, dazu, wir noch immer in Dunckler Ungewißheit Leben, was unser Schicksal seyn wird. Du wirst viel aus den Zeittung wissen, wie es bey uns steht, wir haben itzo Preußen u es ist itzo ein Leitlicher Fuß, u noch zur Zeit hat ein Jeder das Seine bekommen, aber die Theuerung Drückt einen u mich insbesondere die Schwäche des Alters, ich bin nun 71 Jahr Genüße ich nicht etwas Kräftiges, so bin ich ganz hinfällig Ich gehe nun Gottlob ganz allein über die Straße, [2] aber bey Schlechten Wetter und Wege muß ich mich fahren oder tragen lassen, wo zu meine Einkünfte nicht zureichen, u doch ist es das Gröste Betürfniß vor mich, Aufheiterung, daß heist alle tage ein paar Stunden bey einer Freundin zu seyn, zum Thee oder ein paar bey mir zu haben, u da kann ich mich recht auf Muntern, daß sich die Leute über mich freuen, unterlaße ich aber einige ^{Tage} die Bewegung u aufheiterung, so verfall ich gleich in Triebsin. Carl macht mir viel Freude. Er benimmt sich in allen Stiken so, daß er von allen Menschen geliebt u geehrt wird, besonders seine Obere Zeigen ihm sehr aus. Seine Gesundheit ist ziemlich gut, seine Einnahme itzo sehr gut, aber viel viel Arbeit. Seine Frau befündet sich itzo leilich. Sie läßt sich noch immer Mangnetisiren, zuweilen eineZeit lang 2 mal des Tags. Ich fürchte daß es zuletzt Bedürfniß wird, u der Körper immer entzündlicher wird. Moritzens geht es ja auch ziemlich gut. Moritz zeichnet sich auch aus, besonders in Supertenden Geschäften u wird daher sehr geschätzt. Friedrich ist vor mich so gut als Tot. u noch schlimmer, da ich mir immer Sorgen vor ihm Mache. Gieb mir doch ja Nachricht von ihm. Du schreibst mir in Deinem letzten Briefe bis Ostern wäre er gewiß noch in Köllen. u wo denn nachher hin? Die Welt ist doch so voller Bedienungen, daß doch bey seinen Talenten, kein gewisses Blätzchen [3] vor ihm. ^{ist} Könnte ich durch mein Tägliches Bründiges Gebeth daß ich vor alle meine Kinder thue, u besonders auch vor diesen meinen Sohn, was erringen, wie Lavater geglaubt hat, daß man dadurch Berge versetzen könnte, so würdet Ihr alle recht glücklich seyn.

Ich habe kurtz darauf noch dem ich Deinen lxxten Brief erhalten hatte, an Dich geschrieben. Ich gab Dir unter andern die Traurige Nachricht, von den Totte der guten Caroline Rehberg, mit allen Umständen.

~~Nun ich fange~~ Stieglitz ist Leibmedicuß geworden er macht viel glück als Artzt. hat 2 aller Liebst Söhne. Rehberg hat den Tittel als Hofrath bekommen. Seine gute artige Frau, u 2 Kinder sind alle schwächlich, vermuthlich eine Folge seiner vormahlichen Schlechten Lebens Art. Nun Lieber Bester Willhelm verlaß Deine alte Mutter nicht, die Dich über alle Beschreibung Liebt Sollte ein Brief von Dir

Liegen geblieben seyn, so müste noch geforscht werden. Ich hoffe nun bald was von Dir zu hören, ehe
Ihr wieder verreist, u ich wüste nicht wohin, daß würde sehr hart vor mich seyn. Carls grüßen Dich

Hertzlich Lebe recht wohl

Mutter Schlegel

[4] [leer]

Namen

Buttlar, Augusta von

Ernst, Charlotte

Ernst, Henriette

Ernst, Ludwig Emanuel

Lavater, Johann Caspar

Rehberg, August Wilhelm

Rehberg, Auguste Charlotte Marie

Rehberg, Carl Georg Friedrich

Rehberg, Caroline

Rehberg, Marie Philippine Caroline (geb. Höpfner)

Schlegel, August Wilhelm von

Schlegel, Charlotte

Schlegel, Friedrich Anton Heinrich

Schlegel, Friedrich von

Schlegel, Georg Adolf Bonaventura

Schlegel, Gotthelf Adolph Friedrich

Schlegel, Johann August Adolph

Schlegel, Johann Carl Fürchtegott

Schlegel, Julie

Schlegel, Karl August

Schlegel, Karl August Moritz

Spall, Wilhelmine

Stieglitz, Herr (1. Sohn)

Stieglitz, Herr (2. Sohn)

Stieglitz, Johann

Wolper, Amalie

Orte

Dresden

Köln

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Nicht entziffert

Paginierung des Editors